

EUREGIO EGRENSIS

Arbeitsgemeinschaft Sachsen/Thüringen e. V.



Koordinierungs- u. Beratungsstelle
für deutsch-tschechische
Zusammenarbeit

Weststraße 13
08523 Plauen

Medieninformation

Plauen, 07. April 2025

EUREGIO EGRENSIS mobilisiert viele hochrangige Politiker – Die Grenzregion kann mit Unterstützung rechnen!

Zukunftsfähigkeit der Region steht im Mittelpunkt

Seit über 30 Jahren wird über zahlreiche Initiativen im Rahmen der EUREGIO EGRENSIS die grenzüberschreitende Zusammenarbeit im Vierländereck Sachsen-Thüringen-Bayern-Böhmen gefördert und entwickelt. Doch mit Sparzwängen bei den Kommunen und Ländern und Fokussierung auf Problemlösungen für globale Krisen seitens der EU darf die Zukunftsfähigkeit der Grenzregion nicht aufs Spiel gesetzt werden! Wichtige Ziele sind auch nach 30 Jahren noch nicht erreicht und müssen nun endlich angegangen werden, damit sich die Region nachhaltig weiter entwickeln kann.

EUREGIO EGRENSIS will aufrütteln und wendet sich mittels einer Zukunftskonferenz in Plauen konkret an Politiker, die die Region in den neu gewählten Parlamenten vertreten.

Landrat Thomas Hennig (Vogtlandkreis) und zugleich Gemeinsamer Präsident der EUREGIO EGRENSIS hatte einen großen Kreis Politiker nach Plauen eingeladen.

***LR Thomas Hennig:** Es ist wichtig, dass der ländliche Raum, um damit unsere Grenzregion in den Hauptstädten und in Brüssel gehört und ernst genommen wird. Die große Resonanz heute – und damit geht der Dank an alle Anwesenden – zeigt, dass wir auf einem guten Weg sind, mehr Gehör zu finden. Die Gemeinsame Weiterentwicklung der EUREGIO EGRENSIS kann nur von unten – aus der Region heraus - geschehen. Das kann aber nur erreicht werden, mit Hilfe der zuständigen politischen Ebenen und entsprechendem finanziellen Mitteleinsatz in der ländlichen Region*

Wir bringen Menschen zusammen. Grenzüberschreitend...

Interreg



Kofinanziert von
der Europäischen Union
Spolufinancováno
Evropskou unií



EUROPE DIRECT
Vogtland



Sachsen – Tschechien | Česko – Sasko

BANKVERBINDUNG

Sparkasse Vogtland

BIC: WELADED1PLX

IBAN: DE21 8705 8000 3150 1002 40

entsprechende Voraussetzungen geschaffen werden, und diese Weiterentwicklung nicht ausgebremst wird. Wir sind zuversichtlich, dass unsere Anliegen durch die Veranstaltung heute weitergetragen werden!

Zur EUREGIO EGRENSIS - Zukunftskonferenz am 4.4. im Audimax der Dualen Hochschule in Plauen waren folgende Abgeordnete der Parlamente vertreten:

Oliver Schenk, Mitglied des Europäischen Parlaments (für Sachsen)

Thomas Schmidt, Stm. a. D., MdL, Vertreter Sachsens beim Ausschuss der Regionen (AdR)

Elisabeth Kaiser, MdB (für Ostthüringen)

Mathias Weiser, MdB (für den Vogtlandkreis)

Heiko Hain, MdB (für Oberfranken, Region Hof und Wunsiedel)

Katja Meier, MdL, Stm. a. D (für Region Zwickau)

+ Martin Guillermo-Ramirez, Geschäftsführer der Arbeitsgemeinschaft Europäischer Grenzregionen (AGEG/AEBR)

Zahlreiche weitere Abgeordnete, wie Matthias Ecke (MdEP) und Jörg Schmidt (MdL für Plauen) haben Ihre Unterstützung zugesagt und erhalten die Ergebnisse in schriftlicher Form).

Im Mittelpunkt der Konferenz standen nicht nur die Statements der drei EE-Präsidenten aus Sachsen/Thüringen (LR Thomas Hennig), Böhmen (BM Michal Pospisil/cz: Pospíšil) und Bayern (LR Peter Berek) zu aktuellen Vorhaben sondern erstmals drei Fach-Workshops (Panels) die sich mit drei ausgewählten Zukunftsthemen befassen, die für die Entwicklung der Grenzregion in den nächsten Jahren entscheidend sein werden:

Panel 1: Nachhaltige Mobilität und Tourismus

Panel 2: EU-INTERREG Förderung ab 2028

Panel 3: Nachbarsprachen

Die Panels waren hochrangig besetzt mit Fachvertretern aus den Ministerien, Parlamentariern und Vertretern aus dem zivilgesellschaftlichen Bereich und der Verwaltung in der EUREGIO und aus anderen Grenzregionen.

Folgende Punkte werden symbolisch (und auch nachträglich in schriftlicher Form) an die anwesenden und für die Region zuständigen Politiker übergeben:

1. *Nachhaltiger Mobilität und Tourismus - Die grenzüberschreitende Schienen-Infrastruktur muss dringend gestärkt werden:*

- a. *Elektrifizierung der Sachsen-Franken-Magistrale von Hof in Richtung Nürnberg mit Anbindung der Stadt Cheb über Schirnding, damit wird die Anbindung Westsachsen an den Fernverkehr Richtung Süden wieder möglich!*
- b. *Ausbau und Elektrifizierung der Strecke von Plauen nach Cheb – Wirtschaftlicher Güterverkehr auf modernisierten Strecken ist nachhaltig und hilft der Wirtschaft und dem Tourismus in der Grenzregion*
- c. *Das EgroNET – Ticket als grenzüberschreitendes Tagesticket muss weiterentwickelt werden. Damit auch Touristen und Pendler von den Angeboten profitieren müssen die Verbindungen verbessert werden, d.h. mehr Züge über die Grenze fahren. Die notwendigen Regionalisierungsmittel müssen für diese zusätzliche finanzielle Belastung den Verkehrsbestellern jedoch auch zusätzlich zu Verfügung gestellt werden!*

2. INTERREG – Förderung ab 2028

In der EU gibt es Überlegungen, die Anzahl der europäischen Förderprogramme erheblich zu reduzieren. Dadurch droht eine Zentralisierung der Mittelvergabe, ohne direkte Einbindung der konkreten Bedarfe der Zielregionen.

- a. *Die EU-Förderung grenzüberschreitender Projekte über INTERREG hat sich bewährt. Die Regionen können weitgehend selbst festlegen, wie die Mittel eingesetzt werden, je nach regionalen Schwerpunkten. Dieses Instrument wurde in den zurückliegenden EU-Förderperioden mit Vereinfachungen und Abbau bürokratischer Hürden attraktiver ausgestaltet. Eine zentrale Mittelvergabe über die Bundesregierung wird nicht befürwortet!*
- b. *Die Mittel für die Kleinprojektefonds, die Gelder direkt an Kommunen und Vereine unter der Verwaltung der Euroregionen ermöglicht, sollten weiter in bewährter Weise zur Verfügung stehen!*
- c. *Für die Kleinprojektefonds, die auf kleine Kommunen und auf die Vereine ausgerichtet sind, sollte eine Mittelvorauszahlung geschaffen werden, Vorfinanzierung über ein halbes Jahr und mehr übersteigen oft die Leistungsfähigkeit der Vereine.*

3. Nachbarsprachen Tschechisch und Deutsch

Es besteht Einigkeit darüber, dass die Kenntnis der Sprache des unmittelbaren Nachbarn hinter der Grenze maßgeblich dafür ist, die grenzüberschreitenden Beziehungen intensiver leben zu können und Vertrauen zu fördern. Leider besteht in der Region immer noch eine Sprachbarriere. Die EUREGIO EGRENSIS bietet seit vielen Jahren Sprachanimationen in Kindergärten und Schulen an, und ist mit dem Projekt „Nachbarsprache von Anfang an“ in grenznahen Kitas mit einem „Sprachbad“-Angebot (Immersionmethode) unterwegs. Die Kinder „saugen“ die Sprache auf und überraschen auch ihre Eltern mit ungeahnten Kommunikationsfähigkeiten. Doch leider ist die weitere Beschäftigung mit der Nachbarsprache nur selten möglich – in den Grund- und weiterführenden Schulen (von einzelnen Ausnahmen abgesehen) fehlen Angebote, das Gelernte zu festigen und

weiterzuentwickeln. -> Der Erwerb der Nachbarsprache sollte von klein auf ein wesentliches Element des Lebens im deutsch-tschechischen Grenzraum sein. 3 Punkte sollen helfen:

- a) *Stabile Rahmenbedingungen schaffen für die deutsch-tschechische Zusammenarbeit: Best practise: Die deutsch-polnische Zusammenarbeit hat im Bundesland Brandenburg Verfassungsrang und bietet damit eine stabile Basis für alle Akteure!*
- b) *Begreifen der Nachbarsprache als Standortfaktor in der Grenzregion -> „Nachbarsprache ist keine Fremdsprache“ und sollte deshalb eine besondere Beachtung finden und den Grenzraum zukunftsfähig zu machen – nur auf Englisch und neuerdings KI zu setzen kann keine Lösung sein, sie ersetzen nicht das vertrauensvolle Gespräch der Menschen untereinander!*
- c) *Verstetigung von bestehenden Nachbarsprachangeboten -> „Nachbarsprache ist kein Projekt“*
 - ➔ *Erreichtes erhalten und ausbauen! Für die Kitas mit bestehendem Sprachbad-Angebot müssen die Voraussetzungen geschaffen werden, dass auch nach Projektende*
 - ➔ *Ermöglichen einer „Sonderbildungszone“ in der D-CZ Grenzregion. Damit könnten der speziellen Bedürfnisse der Grenzregion Rechnung getragen werden und besondere Rahmenbedingungen für dauerhafte Integration der Nachbarsprache.*

Stimmen aus der Veranstaltung und Hintergründe:

LR Peter Berek (Präsident EE Arbeitsgemeinschaft Bayern):

Um zukunftsfähig zu bleiben muss sich die EUREGIO jeden Tag neu erfinden, wir müssen neue Formate der Zusammenarbeit ausprobieren, auch einmal über Jahre bestehende Projekte überdenken. Wir sind gerade dabei, das Thema EgroNET-Ticket neu zu denken und an die aktuellen Bedürfnisse der Bürger und Touristen anzupassen. Wir müssen uns auch mehr insgesamt mehr zutrauen und auf die Bedürfnisse der Bürger der Grenzregion hören. Beispiel Gesundheitswesen: Wir arbeiten seit über 30 Jahren zusammen, seit über 20 Jahren ist Tschechien in der EU und es ist noch nicht ohne Weiteres möglich, dass sich Patienten aus Asch im 5km entfernten Krankenhaus im Selb behandeln lassen können. Stattdessen müssen sie nach Cheb oder Karlsbad fahren. Wie ist so etwas möglich und wie sollen wir das den Bürgern erklären? Hier gibt es dringend Handlungsbedarf! Der Mehrwert der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit in der EE muss auch für den Bürger sichtbar und spürbar sein, auch im Alltag!

Panels:

1. Nachhaltige Mobilität und Tourismus

Michal Pospíšil: Wir müssen jetzt handeln in der Region damit wir vorankommen und nicht in wichtigen Infrastruktur-Bereichen abgehängt werden! Ein besonders wichtiger Punkt ist das Thema Schienenverkehr. Hier planen wir seit 30 Jahren die Elektrifizierung und den Anschluss Richtung Südwesten über Marktredwitz und Nürnberg nach München. Auch die Strecke in Richtung Sachsen ist in Tschechien bis zur Grenze elektrifiziert, doch die Pläne zum

Streckenausbau zwischen Cheb/Eger und Plauen scheinen nicht voranzukommen. Hier wäre die Verbindung Richtung Leipzig, die es früher schon gab, ein wesentlicher Pluspunkt für den Tourismus. Die Stadt Cheb ist quasi Richtung Westen und Norden abgehängt vom modernen Schienenverkehr. Das schadet der wirtschaftlichen Entwicklung der Region, auch im Bereich Tourismus.

Ronny Schwarz (Tourismusverband Erzgebirge): Das westliche Erzgebirge ist zusammen mit den Partnern auf der tschechischen Seite ist ein wichtiges Zentrum für den Wander- und Radtourismus. Entsprechende Angebote wurden mit dem Stoneman Miriquidi oder der Karlsroute (Aue-Karlsbad) geschaffen. Einerseits muss aber auch eine nachhaltige Anreisemöglichkeit bestehen und die Radler sollten auch attraktive Bahn- und Busverbindungen vorfinden. Die Bahnverbindungen müssen erhalten bleiben und ein attraktives Angebot vorgehalten werden, auch für den Fahrradtransport.

Elisabeth Kaiser, MdB: Gerade moderne Verkehrsverbindungen im Schienenverkehr sind wichtig für unserer Region. Alle Teile der EUREGIO sind in einer Randlage und müssen dafür kämpfen, dass Sie in den Hauptstädten gehört werden und dass Sie auch schnelle und effiziente Verbindungen zu den weit entfernten Ballungsräumen haben. Ich werde mich dafür weiterhin einsetzen, den Druck zu nachhaltigen Investitionen auch in den Grenzregionen aufrecht zu erhalten.

2. EU – INTERREG - Förderung ab 2028

Patrik Pizinger (BM der Stadt Chodov): Bei der Beschäftigung der EU-Kommission mit dem Thema Kohäsionspolitik muss klar werden: Die Kohäsion (das Zusammenwachsen der Länder und Regionen in Europa) ist keineswegs abgeschlossen. Gerade in unserer EUREGIO EGRENSIS. Alle Teile der EUREGIO erleben und erleben einen massiven Strukturwandel. Die Region Karlsbad ist eine sehr bevölkerungsarme und strukturschwache Region. Der Karlovarsky Kraj (Bezirk Karlsbad) hat weniger Einwohner als die drittgrößte Stadt Tschechiens, Ostrava. Wir können nur gemeinsam mit den Partnern aus Sachsen/Thüringen und Bayern diese Schwäche zu einer Stärke machen und gemeinsam weitere Entwicklungen vorantreiben. Für die weitere wirtschaftliche und gesellschaftliche Entwicklung der Region brauchen wir weiterhin unbürokratische Förderprogramme. Wir haben diese Programme vor Ort mitentwickelt und für Vereinfachungen gekämpft und können als EUREGIO selbst einen Kleinprojektfonds anbieten für die direkte Unterstützung der Bürger. Wir brauchen weitere Erleichterungen, aber eher eine Evolution als eine Revolution, die seit Jahren Bewährtes komplett über den Haufen wirft. Durch den Bürger selbst unkompliziert umsetzbare und sichtbare grenzüberschreitende Aktivitäten bringen auch mehr Vertrauen in die EU.

Katja Meier, MdL (Sächs. Europaministerin a.D.): Die Konferenz der Europaminister der Bundesländer hat sich ausdrücklich dafür eingesetzt, dass die EU-Fördermittel weiter direkt in den Grenzregionen verwaltet und bedarfsgerecht eingesetzt werden können – eine eventuelle Mittelverteilung direkt über die Bundesverwaltung in Berlin ist nicht zielführend. Ich weiß, dass

hier in der EUREGIO EGRENSIS schon viel erreicht wurde, das Erreichte muss aber auch weiterentwickelt und für die Zukunft gesichert werden! Ich werde mich auch im sächsischen Landtag weiter dafür einsetzen, dass die Grenzregionen weiterhin Unterstützung aus Europa und vom Freistaat Sachsen erfahren.

Thomas Schmidt, MdL, Vertreter im AdR: In Zeiten knappen öffentlicher Kassen, wird nach Einsparungsmöglichkeiten gesucht. Einerseits ist Bürokratieabbau sicher ein richtiger Weg.

Dass durch weniger Bürokratie Mitteleinsparungen möglich sind, ist nachvollziehbar, doch es besteht die Gefahr, dass durch national verwaltete Förderprogramme (Anm: Verteilung der EU-Kohäsionsmittel von Berlin aus), die Programme komplett an den eigentlichen Zielen vorbeigehen. Haushaltslöcher im Bund sollten mit diesen Geldern auf keinen Fall gestopft werden! Ich werde mich mit dem AdR für den bewährten regionalen Mitteleinsatz stark machen.

Oliver Schenk, MdEP: Ich kann dieser Art der Veranstaltungen nur unterstützen. Es ist wichtig für uns als Vertreter der Region, auch zu wissen, wo die eigentlichen Knackpunkte, Sorgen und Nöte der Akteure vor Ort liegen. Die Kommissions-Pläne einer „Zentralisierung“ oder gar Abschaffung von INTERREG sind nicht endgültig. Derzeit gibt es hier keine konkreten Festlegungen – im Gegenteil, aus vielen Teilen Europas regt sich Widerstand, der nicht ungehört bleiben wird. Die Ergebnisse der Veranstaltung heute gerne mitnehmen und in meine Arbeit im EU-Parlament natürlich einfließen lassen.

Michal Pospíšil (Cheb): Es muss wieder mehr Vertrauen geben in die kommunale Politik! Die Probleme müssen von unten gelöst und direkt vor Ort angegangen werden!

3. Nachbarsprachen Deutsch und Tschechisch:

Das EE-Projekt „Nachbarsprache von Anfang an“ (mit einem Nachbarsprachbad“ in ausgewählten Kitas) zeigt, wie frühe Sprachbildung Wirkung zeigen kann. Im Panel wurde ein ähnlich gelagertes Projekt aus dem deutsch-polnischen Grenzraum vorgestellt, das auch auf den Bildungsbereich Grundschule ausgedehnt ist. In den Diskussionen zeigt sich, dass es auf der deutschen Seite verhältnismäßig wenige Möglichkeiten in der Schulbildung gibt, intensiv Tschechisch zu lernen. In Tschechien wird leider auch immer weniger Deutsch als reguläres Lehrfach angeboten.

Die Kenntnis der Nachbarsprache wird aber als Voraussetzung für intensivere deutsch-tschechische Kontakte gesehen. Die Nachbarsprache wird zunehmend zu einem Standortfaktor: wer Tschechisch lernt, wird auch in der Grenzregion – sei es in der Wirtschaft oder in der Verwaltung - eine entsprechende Arbeit finden und nicht abwandern.

LR Thomas Hennig: Die Grenzregion muss befähigt werden, mehr Lernangebote für die Nachbarsprache schaffen zu können. Mit den zur Verfügung stehenden personellen Ressourcen sollte es möglich sein, für jeden, der das wirklich will, in jeder Altersklasse, die Nachbarsprache Tschechisch zu lernen. Das muss nicht komplett flächendeckend erfolgen und erfordert nur

einen verhältnismäßig geringen finanziellen Aufwand. Doch Mittelkürzungen für die Bildung im ländlichen Raum führen nur dazu, dass die Abwanderung sich noch verstärkt. Nur mit dem Erlernen der Nachbarsprache kann ein wirkliches Zusammenwachsen erreicht werden – Englisch und KI sind dafür keine wirklichen Lösungen.

Fazit aus dem Panel Nachbarsprachen: Die Einrichtung einer „Sonderbildungszone“ für die deutsch-tschechische Grenzregion könnte helfen, den Stellenwert der Nachbarsprachen beiderseits der Grenze zu erhöhen und zusätzliche finanzielle Mittel für diese Bedarfe bereitzustellen.

Hintergrund zur Grenzregion EUREGIO EGRENSIS:

1992/93 wurde die EUREGIO EGRENSIS (EE) als Initiative für grenzüberschreitendes Zusammenarbeiten im Raum Sachsen/Thüringen (Vogtlandkreis, Westerzgebirge, LK Greiz, Saale-Orla-Kreis), Böhmen (Karlsbader und teilw. Pilsener Region), Bayern (Ostoberfranken und nördliche Oberpfalz) ins Leben gerufen.

In diversen Gremien und Facharbeitsgruppen werden grenzüberschreitende Themen besprochen und Lösungen und Projekte erarbeitet. Drei jährliche Gemeinsame Veranstaltungen bilden den Rahmen der freiseitigen Zusammenarbeit. Für die Bürger der Grenzregion wird ein Kleinprojektefonds, gespeist aus EU-Fördermitteln) zur Verfügung gestellt, die Beratungen und Vergabe der Mittel erfolgt durch die EE vor Ort.

Bilder zur Medieninformation:

Foto 1: Auftakt der Veranstaltung mit den drei Präsidenten v.l.n.r.:

LR Thomas Hennig (Gem. Präsident der EE), Michal Pospisil/Pospišil (Präsident EE AG Böhmen), Moderatorin Leonie Liemich, LR Peter Berek (Präsident EE AG Bayern)

Foto 2: Politiker-Runde mit Übergabe der „Puzzle-Teile“, also der Ergebnisse der Kongferenz v.l.n.r.:

MdL Katja Meier, MdB Elisabeth Kaiser, Erik Krupička (GF EE Ag Böhmen), Moderatorin Leonie Liemich, MdEP Oliver Schenk, MdL Thomas Schmidt, LR Thomas Hennig, MdB Mathias Weiser

gez. Steffen Schönicke, Geschäftsführer (für Rückfragen: 0151 – 234 79 325)

Diese Veranstaltung wurde kofinanziert von der Europäischen Union über den Kleinprojektefonds der EUREGIO EGRENSIS.

Interreg



Kofinanziert von
der Europäischen Union
Spolufinancováno
Evropskou unií



Sachsen – Tschechien | Česko – Sasko